

## Frühe Koblenzer NS-Opfer

Erstes Opfer wurde der Vizepräsident der Rheinprovinz Dr. Wilhelm Guske (1879 - 1957). Er war nicht nur Mitglied der SPD, sondern auch im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und in der „Eisernen Front“ führend tätig. Dieses aktive demokratische Engagement eines hohen preußischen Beamten war den Nazis und ihren Helfern ein Dorn im Auge. Bereits nach dem sog. Preußenschlag am 20. Juli 1932, bei dem der Reichskanzler von Papen die preußische Regierung entmachtete, wurde Guske am 4. Oktober 1932 in den einstweiligen Ruhestand versetzt. In den Dienst konnte er nicht mehr zurückkehren. Im Gegenteil versuchten die Nazis ihn zu kriminalisieren. Am 27. März 1933 wurde er verhaftet und - wie er später wörtlich sagte - mit Handschellen und Hunden durch Koblenz geführt. Erst nach dem Krieg wurde er rehabilitiert und vorübergehend Oberbürgermeister von Koblenz.

Unmittelbar nach der sog. Machtergreifung setzten die Nazis den „Massenhinauswurf republikanischer, demokratischer Beamter“ fort. Das nächste Opfer in Koblenz war am 12. Februar 1933 der Polizeipräsident Dr. Ernst Biesten (1884 - 1953). Er war seit Jahren ein entschiedener Gegner des aufkommenden Nationalsozialismus in Koblenz und wurde mit besonderer Härte „bis auf Weiteres“ aus dem Dienst entfernt. Das Koblenzer Nationalblatt drohte ihm sogar ein Strafverfahren an, zu dem es aber später nicht kam. Biesten konnte jahrelang beruflich keinen Fuß mehr fassen. Nach dem Krieg war er mit Adolf Süsterhenn der Vater der rheinland-pfälzischen Verfassung und erster Präsident des Oberverwaltungsgerichts und des Verfassungsgerichtshofs Rheinland-Pfalz.

Nach dem Reichstagsbrand am 27. Februar 1933, den die Nazis den Kommunisten in die Schuhe schoben, wurden im gesamten deutschen Reich tausende von Kommunisten, sofern sie nicht fliehen konnten, nach vorbereiteten Listen verhaftet. Aus Koblenz und Umgebung kamen ca. 80 Kommunisten in „Schutzhaft“. Einer der ersten war Jakob Newinger (1889 - 1972), der in seiner Wohnung in Metternich, Trierer Straße, festgenommen wurde. Später berichtete er darüber, dass - als die Polizisten mit ihm auf die Straße traten - diese von Karnevalsgecken sehr belebt war. Die Menschen protestierten gegen seine Verhaftung. Schließlich kam ein Überfallkommando, das ihn unter Protest der Menge ins Auto zerrte und ins Polizeigefängnis brachte.

# 27. JANUAR GEDENKTAG FÜR DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Sonntag, 27.1.2008

- 16.30 h STATIO AM MAHNMAL  
(Reichensperger Platz)
- 17.00 h GEDENKFEIER IN DER CHRISTUSKIRCHE  
MIT CHRISTLICH-JÜDISCHEM GEBET

- 
- \* FÖRDERVEREIN MAHNMAL KOBLENZ
  - \* CHRISTLICH-JÜDISCHE GESELLSCHAFT KOBLENZ
  - \* FREUNDSCHAFTSKREIS KOBLENZ-PETAH TIKVA
  - \* AUSLÄNDERBEIRAT DER STADT KOBLENZ
  - \* KULTURAMT DER STADT KOBLENZ

# Gedenkfeier zum 27. Januar

Statio am Mahnmahl - Reichensperger Platz

gestaltet von Schülerinnen und Schülern der Diesterwegschule

## Gedenkstunde in der Christuskirche

Orgel	Fantasia G-Dur, BWV 572 (J.S. Bach)
Begrüßung u. Ansprache	Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann
Lied:	Richte mich Gott (Felix Mendelssohn Bartholdy)
Ansprache	Vorsitzender Förderverein Mahnmahl Kalle Grundmann
Beitrag	der politischen Jugendverbände
Lied	Verleih uns Frieden (Felix Mendelssohn Bartholdy)
Christl.-Jüd. Gebet	Superintendent Dr. M. Dröge (Ev. Kirche) Pfarrer Helmut Kusche (Kath. Kirche) Pfr. Hans-Werner Schlenzig (Alt kath. Kirche) Kantor Joseph Pasternak (Jüd. Kultusgemeinde)
Orgel	Choral Nr.3 A-moll (C. Franck)

Orgel: Heinz-Willi Grandjean

Chor: Vokalensemble Lay (Leitung: Bernd Schömer)

## „...gerade Dich, Arbeiter wollen wir.“

- Ausstellung zur Gleichschaltung der Gewerkschaften 1933 -

Zum 75. Mal jährt sich die Machtergreifung Hitlers (30. Januar 1933). Bald nach der Machtergreifung kam es zur so genannten Gleichschaltung vieler gesellschaftlicher Institutionen und Gruppierungen, u.a. auch der Gewerkschaften. Die von der DGB-Jugend im Landesbezirk Hessen erarbeitete Ausstellung will aufzeigen, wie es hierzu kommen konnte. Die Gleichschaltung der Gewerkschaften bedeutete faktisch ihre Zerschlagung, und zwar mit allen Konsequenzen, die von der Beschlagnahmung der Gewerkschaftshäuser und -vermögen bis hin zu Inhaftierung und politischem Mord reichten.

Im ersten Teil der Ausstellung wird die Chronologie der Ereignisse nachgezeichnet, die sich nicht nur auf die Vorgänge im Jahr 1933 beschränkt, sondern einzelne Aspekte der Vorgeschichte, besonders aus der Zeit der Weltwirtschaftskrise ab dem Jahr 1929 berücksichtigt.

Im zweiten Teil werden vier Erklärungsansätze angeboten, die auch in der wissenschaftlichen und politischen Diskussion immer wieder genannt werden:

- 1) Das politische Gegeneinander von KPD und SPD
- 2) Terror = Angst und Schrecken
- 3) Unternehmer gegen Republik und gewerkschaftlichen Einfluss
- 4) Arbeitslosigkeit und Rüstungskonjunktur.

Die Ausstellung der Gewerkschaftsjugend Hessen wird durch einen lokalen Teil des Fördervereins Mahnmahl Koblenz ergänzt. Hier werden Lebensschicksale von Opfern des Nationalsozialismus aus Koblenz und Umgebung, die schon sehr früh in das Fadenkreuz der Nazis gerieten, dargestellt. (siehe Rückseite)

Die Ausstellung ist bis zum 9. Februar im Landesbibliothekszentrum, Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz zu sehen. Montags bis freitags 10-19 Uhr und samstags 10-13 Uhr

Veranstalter:

Förderverein Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus Koblenz

Deutscher Gewerkschaftsbund Region Koblenz

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz / Rheinische Landesbibliothek, Koblenz.